



1698 Schulhaus Weiden | Rapperswil-Jona SG
Gesamtleistungswettbewerb – Jurybericht

nys | 24.07.2024



Fanzun AG Architekten · Ingenieure · Berater
Ganzheitlich entwickeln, gestalten und realisieren

Salvatorestr. 66, CH-7000 Chur
Cho d'Punt 57, CH-7503 Samedan

Center Augustin, CH-7550 Scuol
Birmensdorferstr. 108, CH-8003 Zürich

Wölflistr. 5, CH-3006 Bern
Breitfeldstr. 13, CH-9015 St. Gallen

+41 58 312 88 88
fanzun.swiss



7 Projektbeiträge

7.1 MUNKEGÅRDS



Abbildung 1: Situationsplan



Abbildung 2: Visualisierung

Generalunternehmung

Architektur

Bauingenieur, Brandschutz

HLKKSE-Planung

Bauphysik, Energie, Akustik

Landschaftsarchitektur

Schaerholzbau AG

Josef Sager, Cécile Leu, Andrea Eiholzer, Markus Lanz, Lukas Keller, Miriam Portmann, Jonas Häfliger

Humburkart Architekten

Matthias Burkart, Peter Humm, Lucia Spörri, Yvonne Hofmann

B3 Kolb AG

EBP Schweiz AG

Kuster + Partner AG

planetage gmbh



Architektur / Ortsbauliches

Die Projektverfassenden analysieren die vorgefundene Schulanlage und bewahren mit dem Projektvorschlag die Identität der heutigen Pavillonschule im Park. Die Serie der kammartig aneinander gereihten Schultrakte wird gemäss dem ursprünglichen siegreichen Entwurfskonzept aus Wettbewerb von 1995/6 weitergeführt. Dabei werden die geforderten Räume für die Primarschule in einem zweigeschossigen Schultrakt mit identischem Fussabdruck gemäss dem Bestandsbau angeboten. Der Kindergarten wird in einem zweiten Volumen im Nordwesten entlang der Bahngeleise situiert. Die beiden Neubauten sind mit einer gedeckten Anbindung verbunden und fassen damit mit der L-Form einen grosszügigen und gut besonnten Freiraum. Damit resultiert ein weiträumig gefasster Pausenplatz als adressbildender Ankunftsort für die Primarschülerinnen und -schüler im Westen. Dank der geschickt gewählten Zonierung als Hartplatz und baumbestandenem Kiesplatz resultiert, kombiniert mit den grosszügig überdachten Zugangsbereichen, ein sehr hoher Nutzwert für den Schulalltag. Interessant ist die Tatsache, dass die Erweiterung effektiv an den Bestand angebaut ist und damit alle Primarschulräume innenräumlich verbunden sind. In der Wahrnehmung der Lehrpersonen und der Schülerinnen und Schüler wird es keinen neuen und alten Schulhaus- trakt geben, sondern die Zusammengehörigkeit und Gleichwertigkeit ist gegeben. Dank diesem Raumkonzept sind die pädagogischen Voraussetzungen für alle Klassen identisch. Insgesamt resultiert eine funktional einfache und architektonisch zusammenhängende Primarschulanlage, welche weiterhin einen wertvollen Teil der Gesamtschulanlage darstellt.

Freiraumkonzept und Umgebungsgestaltung

Die Aussenräume reagieren sensibel auf den Bestand und setzen die Prinzipien der Anlage mit ihrer aussenräumlichen Gliederung von 1995/6 weiter. So wird die Raumsequenz selbstverständlich fortgesetzt und baut eine spannende Szenographie auf. Der neue Pausenhof im Westen bildet den Gegenpunkt zum offenen Kiesplatz vor der Aula an der Weidenstrasse im Osten. Zwischen dem neuem Klassentrakt und Bestand entsteht ein weiterer dreiseitig gefasster Patio. Nach Westen entsteht eine interessante räumliche Schichtung: ein offener Hartplatz, ein Kiesplatz mit Baumdach und schliesslich bildet der grosse Bestandsbaum im Westen den Abschluss dieser Sequenz und einen angemessenen Auftakt zum westlichen Arealzugang. Der Kindergarten-Aussenbereich entlang des nördlichen Parzellenrands wirkt infolge seiner länglichen Proportionen etwas monoton. Jedoch gelingt es dem Projekt auf diese Weise, diesen schmalen Streifen ebenfalls zu bespielen und Resträume zu vermeiden.

Funktionalität und Flexibilität

Die Raumstruktur des neuen Schultraktes wird vom Bestandsbau mit nur minimalen Adaptionen übernommen. Im Obergeschoss werden die Klassenzimmer kombiniert mit dem mittigen Gruppenraum jeweils als Dreierpaket analog den bestehenden Erdgeschossgrundrissen angeboten. Die vorliegende Grundrissstruktur ist einfach, bewährt und wird betrieblich begrüsst. Dank dieser Raumkonstellation haben alle Schultrakte für die Pädagogik die gleichen Voraussetzungen. Dabei beinhaltet das Obergeschoss sechs Klassenzimmer und zwei weitere befinden sich erdgeschossig im Nordflügel. Die lineare Erschliessung wird als architektonisches Rückgrat weitergeführt und im Zugangsbereich gegen Westen geweitet. Der Raum für das Lehrpersonal befindet sich ideal an der



Schnittstelle zwischen dem Bestandsbau und der Erweiterung. Der Doppelkindergarten wird in einem eingeschossigen Gebäude, parallel zu den Bahngleisen, angeboten und damit sind die Zugänge für Kindergartenkinder und Primarschülerinnen und -schüler übersichtlich separiert. Die gedeckte Anbindung verbindet funktional die beiden Bauten im notwendigen Mass. Dank den beiden Fluchtwegtreppen aus dem Obergeschoss direkt ins Freie kann der mittige Garderobenraum frei möbliert und für schulische Zwecke genutzt werden.

Architektur, Bauweise und Nachhaltigkeit

Der architektonische Ausdruck und die Fassadengestaltung werden vom Bestand übernommen. Dadurch resultiert eine einheitliche Erscheinung der Gesamtanlage. Die feinen Adaptionen wie die Holzstützen zeugen von zeitgemässen Konzepten für Nachhaltigkeit und Ökologie. Die Vordächer schützen die Fassaden und spenden den exponierten Schulzimmern im Sommer wertvollen Schatten. Das Gebäude wird als Holzelementbau konzipiert und die Gebäudehülle erfüllt die Anforderungen an Minergie-P-ECO. Die Fassade wird analog dem Bestandsbau hinterlüftet und ist langlebig konstruiert. Die geneigten Dachflächen werden als PV-Indachanlage vorgeschlagen. Die Konstruktionsvorschläge sind plausibel, technisch nachvollziehbar und der resultierende Gesamteindruck überzeugend. Die Konzepte für Statik, Brandschutz, Bauphysik, Ökologie und Haustechnik sind allesamt sorgfältig ausgearbeitet und phasengerecht entwickelt.

Wirtschaftlichkeit und Termine

Die Investitionskosten liegen über den Zielkosten der Bauherrschaft und im mittleren Bereich der eingereichten Beiträge. Aufgrund des grossen Glasanteils und dem eher hohen A/V-Verhältnis ist mit eher hohen Unterhaltskosten zu rechnen. Dem entgegen ist die Materialisierung (Faserzement-Fassade) unterhaltsfreundlich.

Der Terminplan erfüllt die Anforderungen der Bauherrschaft. Insbesondere die zeitnahe Baueingabe ist ambitioniert, dafür ist die Bauzeit ausreichend -allenfalls mit etwas Reserve- angesetzt.

Fazit

Der Projektansatz „MUNKEGARDS“ besteht mit dem Weiterbauen der pavillonartigen «Schule im Park». Die Weiterführung des Freiraumkonzepts und der architektonischen Materialisierung mit nahezu verwandten Gestaltungselementen überzeugt. Dank dem Raumkonzept sind die pädagogischen Voraussetzungen für alle Klassen identisch und es resultiert eine funktional zusammenhängende Primarschulanlage, welche weiterhin einen wertvollen Teil der Gesamtschulanlage darstellt. Der Projektvorschlag überzeugt insbesondere auf Grund des hohen Nutzwertes im Schulalltag.



Abbildung 3: Erdgeschoss

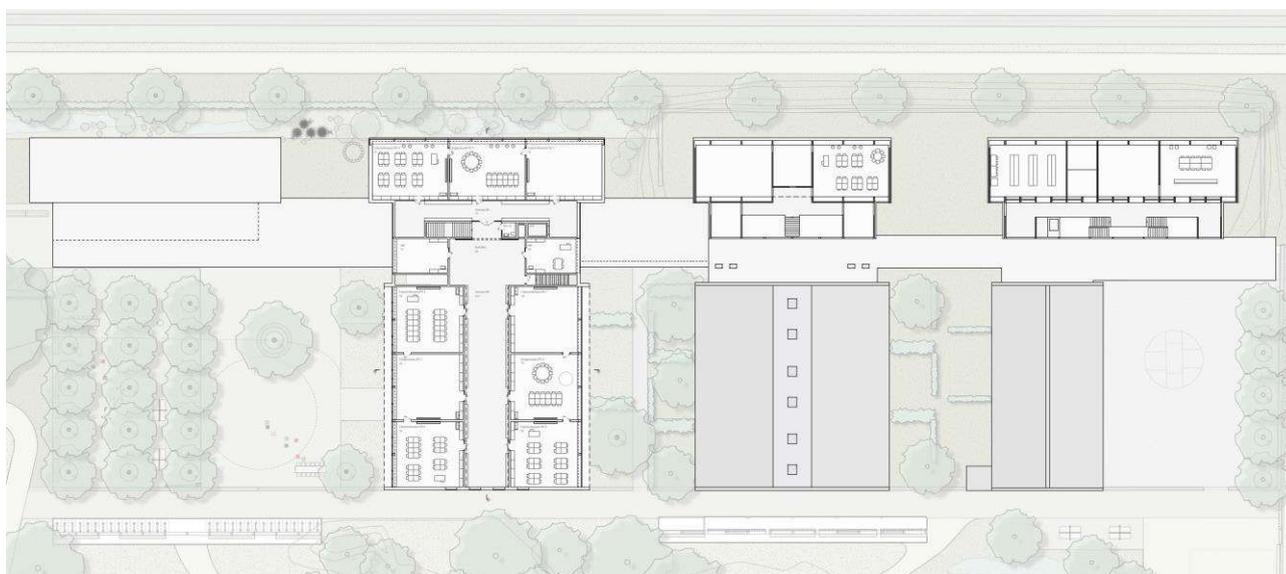


Abbildung 4: Obergeschoss



7.2 Bienenstock



Abbildung 5: Visualisierung

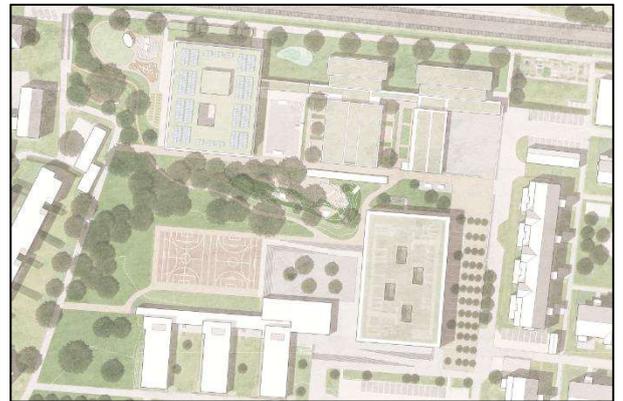


Abbildung 6: Situationsplan

Generalunternehmung

Architektur

Bauingenieur, Brandschutz

HLKS-Planung

Elektro-Planung

Bauphysik, Energie, Akustik

Landschaftsarchitektur

Halter AG, Gesamtleistungen

David Maier, Marco Bräunling, Marc Fontanive,
Riat Dauti, Florian Thiele

Hertig, Noetzli AG

Janine Peuckert, Miroslav Lazic

Solubois ZH GmbH

3-Plan Haustechnik AG

HKG Engineering AG

Kopitsis Bauphysik AG

Chaves Biedermann Landschaftsarchitekten GmbH



Ortsbauliche und volumetrische Grundanordnung

Das Weiterbauen der bestehenden Anlage, also das „nahtlose Einfügen“ und der „subtile Dialog“, wird von den Verfassenden als ortsbauliches Leitthema des Entwurfs beschrieben. Diese Absicht irritiert im Zusammenhang mit dem Projekt - die Gemeinsamkeiten gehen wenig über die Aufnahme der nördlichen und südlichen Gebäudefluchten hinaus. Weder volumetrisch noch architektonisch-gestalterisch noch betrieblich oder organisatorisch sind Gemeinsamkeiten mit dem Bestand festzustellen. Vielmehr fügt das Projekt dem Areal eine weitere Architektursprache hinzu, die von seiner Farbigkeit bis zu hin zu seiner Volumetrie eigenständig ist. Auch wenn eine solche Setzung nicht grundsätzlich undenkbar ist, vergibt sie doch eine grosse Chance und grosse Qualitäten, die durch ein sorgfältiges Weiterbauen der qualitätsvollen Anlage und ihrer Aussenräume gefunden werden könnten.

Der recht grosse, rechteckige Fussabdruck und die Setzung des Gebäudes zentral im verfügbaren Raum prägen die Aussenräume und die Freiraumgestaltung stark – sie sind zwar grundsätzlich gut proportioniert und räumlich attraktiv, aber im Betrieb im Zusammenhang mit der zweigeschossigen Anlage doch nicht unproblematisch. Der zentrale, dreiseitig umbaute Platz mit seinen Lärmemissionen – durch die nahe Betreuung auch ausserhalb der Pausenzeiten - würde den Unterricht in den angrenzenden Klassenzimmer im 2.OG negativ beeinflussen. Das gleiche gilt für den Aussenraum des Kindergartens, der die direkt darüber liegenden Klassenräume beeinträchtigt. Wenig verständlich ist die Adressierung der Anlage an den Bahnweg, das mit dem Abknicken der Haupt-Erschliessungsachse zur Nordstrasse einhergeht, ebenso die Anordnung des Veloständers sehr nahe an den von Velos stark befahrenen Bahnweg.

Freiraumkonzept und Umgebungsgestaltung

Mit der Setzung des singulären Neubavolumens wird die im Bestand vorliegende Hoftypologie fortgesetzt. Der Freiraum mit dem Baumfilter im Westen zwischen Neubau und Strasse wird glaubwürdig als Fortsetzung der südlichen Areallandschaft ausgebildet. Der hier vorgesehene Kindertgartenaussenraum ist auf selbstverständliche Weise gut geschützt. Dem Projekt gelingt es auf überzeugende Weise die vorhandenen Freiraumtypologien aufzunehmen und zu einem Ganzen im Sinne des Arealgedankens zu verbinden. Allerdings wird der neuralgische Knoten in der Kurve der Heimatstrasse als Engpass empfunden. Die Velos entlang des Bahngleises müssten aus dem Arealinneren erschlossen werden, zu diesem Zweck müsste die Grünfläche entlang des Gebäudes wegfallen. Dies hätte allerdings eine Verunklärung der Adressbildung zur Folge.

Betrieb

Betrieblich und organisatorisch vermag die Grundanlage des Projektes in Vielem zu überzeugen. Die umlaufende, flexibel teilbare Raumschicht mit ihrem Massivbau-Skelettsystem lässt über die Jahre verschiedene Raumeinteilungen und Nutzungen zu. Die Ausformulierung der Erschliessungsräume im EG wie auch im OG ist bei aller Einfachheit weitgehend gekonnt und zweckdienlich – und mit dem schön positionierten Innenhof im Obergeschoss sogar raffiniert. Hier entsteht mit einer einfachen Massnahme ein gutes, nahes Aussenklassenzimmer, eine schöne räumliche Situation für die Erschliessung und ein wohltuender Bezug zum Licht und zum Himmel.



Generell wird die Anordnung aller 8 Unterrichtsräume auf einem einzigen Geschoss kritisch diskutiert. Bei Schulschluss entsteht eine äusserst starke Frequentierung der Korridorräume und der einzigen Treppe. Diese vermag in Ausformulierung und Belichtung zu überzeugen, scheint jedoch im Hinblick auf die Personenhydraulik etwas schmal. Einige Bereiche der Erschliessung im unteren Geschoss werden zudem als dunkel und unübersichtlich bewertet. Unverständlich bleibt die fehlende Erschliessung der Gruppenräume aus den Klassenzimmern. Kritisch wird die räumliche Trennung der beiden Kindergärten bewertet, einerseits in Bezug auf den gemeinsam genutzten Aussenraum, andererseits in Bezug auf gemeinsame Unterrichtssequenzen. Die Erschliessung des neuen Schultraktes durch den eher knappen, gedeckten Aussenraum wird vom Betrieb als machbar, aber vor allem für die Lehrpersonen als nicht besonders vorteilhaft bewertet.

Ausdruck und Konstruktion

Der Ausdruck ist einfach, aber grundsätzlich stringent. Es fehlt vielleicht etwas an Raffinesse, aber die zurückhaltende Gliederung, die Farbigkeit und die umlaufenden Vordächer ergeben einen eigenständigen Ausdruck. Leider wird die Chance vergeben, Bezüge zum Bestand aufzubauen. Sogar die naheliegende Verwandtschaft zum bestehenden Oberstufengebäude wird nicht eingelöst – zu unterschiedlich sind Motivik, Konstruktion, Farbigkeit und Materialisierung. Dies isoliert den Bau im Ensemble des Bestandes und vergibt mögliche „gestalterische Synergien“. Ob der Bau einen wertigen Ausdruck erhalten oder doch eher provisorisch wirken würde, wird eingehend diskutiert und dürfte entscheidend von Faktoren wie der Detaillierung, der sorgfältig abgestimmten Farbigkeit oder Materialwahl (etwa der Bleche) abhängig sein.

Die Konstruktion aus massiven Bodenplatten mit Betonstützen und Ausfachungen aus Holz ergibt eine solide, dauerhafte und nachhaltige Konstruktion, die vor allem auch durch ihre langfristige Flexibilität besticht. Der Verbrauch an Grauwertenergie ist durch den Betonanteil höher als bei reinen Holzbauprojekten. Mit der Speichermasse in Decke und Boden sowie den umlaufenden, auskragenden Vordächern dürfte der sommerliche Wärmeschutz weitgehend erfüllt sein. Die vier rein nach Süden ausgerichteten Zimmer (2 Unterrichtsräume, Verpflegung und Aufenthalt) dürften im Sommer jedoch unter dem Wärmeeintrag leiden. Mindestens aber werden während der Sonnenstunden die Rafflamellenstoren dauerhaft geschlossen sein müssen, was der Raumqualität abträglich ist.

Wirtschaftlichkeit und Termine

Die Investitionskosten liegen bei den Zielkosten der Bauherrschaft und im unteren Bereich der eingereichten Beiträge. Aufgrund des mittleren A/V-Verhältnis ist mit eher tiefen Unterhaltskosten zu rechnen. Die Materialisierung (geschlossene Holzlattung Fichte/ Tanne gestrichen) ist eher aufwendig im Unterhalt. Der Terminplan erfüllt die Anforderungen der Bauherrschaft. Insbesondere die zeitnahe Baueingabe ist ambitioniert, dafür ist die Bauvollendung mit etwas Reserve genügend früh angesetzt.

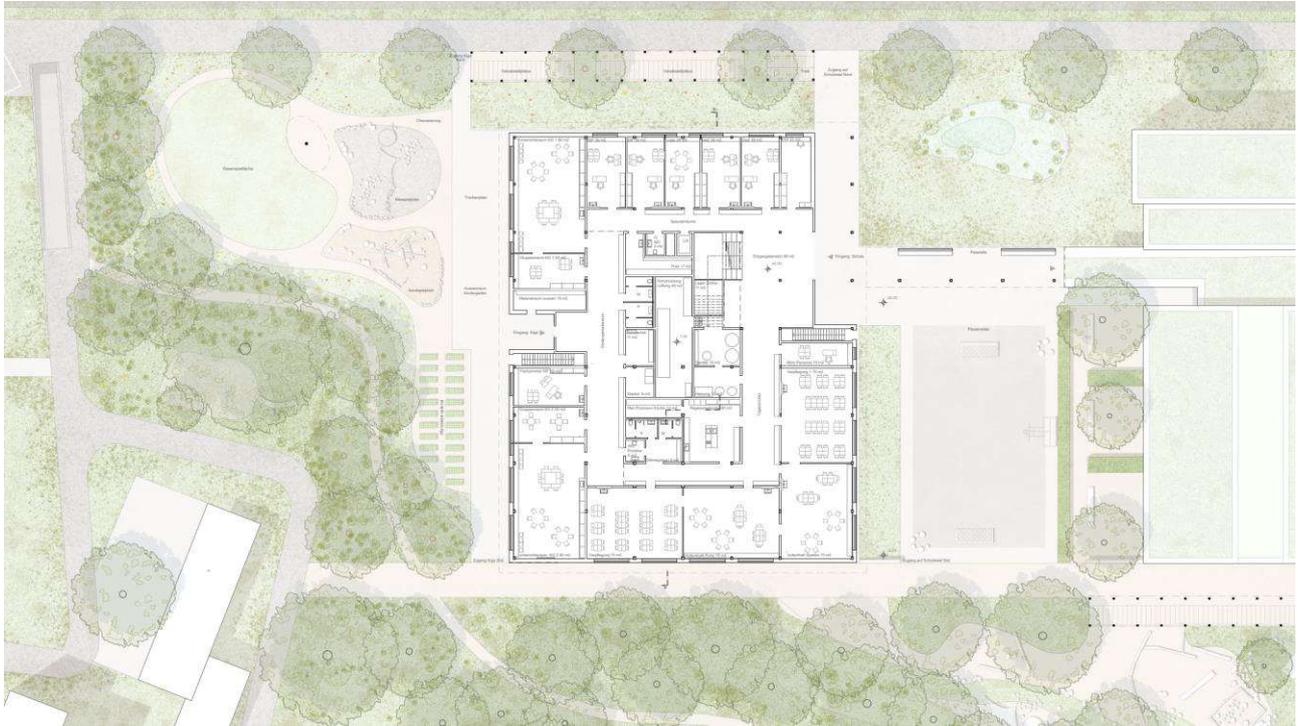


Abbildung 7: Erdgeschoss

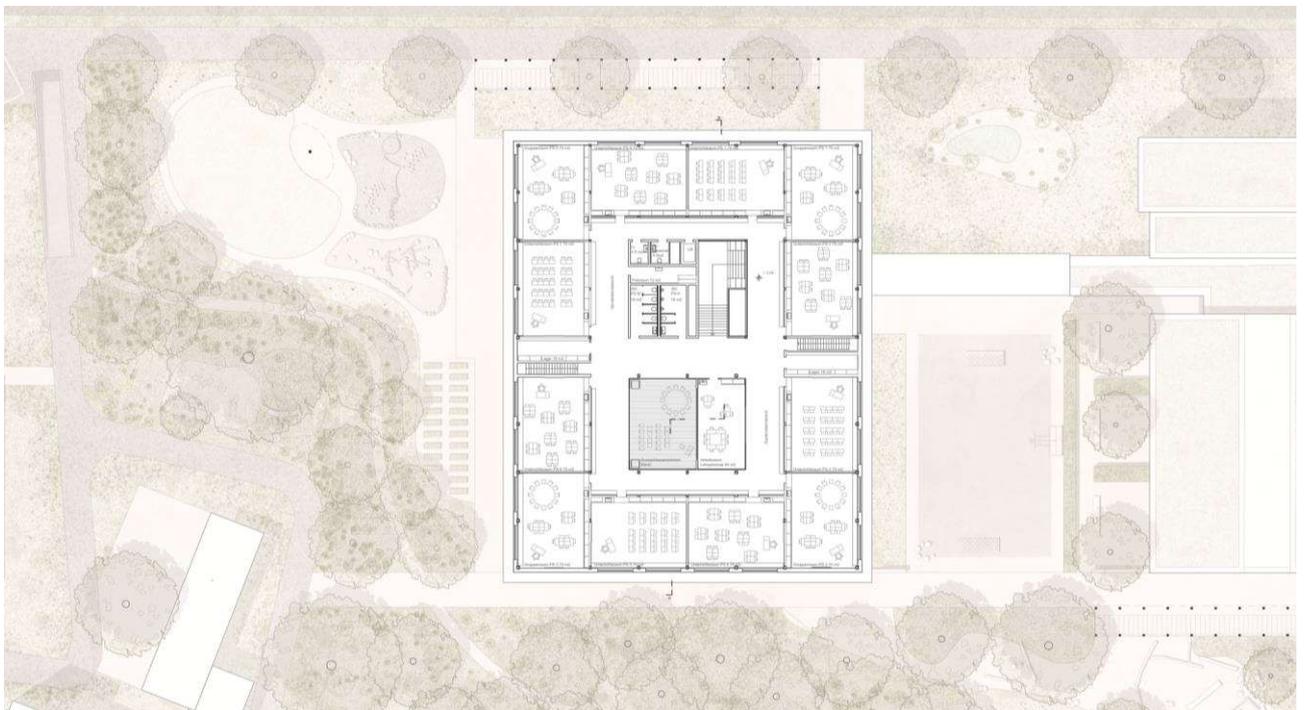


Abbildung 8: Obergeschoss